



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen

Schäfer, Georg

Darmstadt, 1898

Alte Stadtthorschlüssel

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82585](#)

lichen Wimpfener Adler läuft die gotische Minuskel-Randschrift: **sigillum
(ecclesiae?) wimpfenensis** und die Jahreszahl 1458. (Fig. 90.)

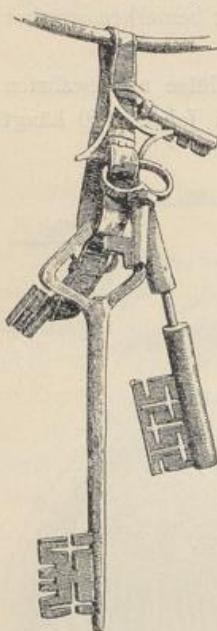


Fig. 91. Wimpfen a. B.

Schlüssel

der ehemal. Stadttore

im Stadtarchiv.

Der nahezu 13 cm im Diameter messende, von einer Holzkapsel umschlossene Wachssiegelabdruck Kaiser Rudolf's II ist eine hervorragende Leistung der Stempelschneidekunst aus der Blüthezeit der deutschen Renaissance.

Im Amtszimmer der Bürgermeisterei befindet sich ein kleines Bildniss des Kaisers Joseph II mit der Inschrift: *Josephus II Roman. J. S. Aug.*, nebst dem Krönungsdatum mit Kaiserkrone. Das von einem reichen Rococorahmen umgebene Gemälde befand sich ehedem in der Stadtkirche und gelangte bei deren jüngster Erneuerung an seine jetzige Stelle. Ob das Bild mit einem Aufenthalt des Kaisers Joseph II zu Wimpfen im Zusammenhang steht und als kaiserliches Geschenk an die Reichsstadt gekommen, ist wahrscheinlich aber nicht verbrieft. — Eine 50 cm hohe Zinnkanne mit dem städtischen Adler als Deckelschmuck mag im 17. Jahrhundert angefertigt sein und gilt als Rathsherren-Zechgefäß aus der ehemaligen Weinstube im Steinhaus. — Eine alte Feuerwaffe und ein alter linkshändiger Degen befinden sich im Archivraum; ebenso die Schlüssel der ehemaligen Stadttore. (Fig. 91). — Der alte Renaissance-Magistratsstuhl, worauf drei Jahrhunderte lang das jeweilige Stadt-Oberhaupt gethront, ist zur Zeit der vorigen Stadtverwaltung aus dem Rathaus verschwunden und hat einem nagelneuen stillosen Sessel Platz gemacht. Sollte es der jetzigen Stadtverwaltung unmöglich sein, den historischen Sessel wieder in ihren Besitz zu bringen?



WOHNBAUTEN

Allgemeines

Ohne Widerspruch zu begegnen, lässt sich die Behauptung aufstellen, dass, wer die bürgerliche und ländliche Baukunst der deutschen Renaissanceära kennenlernen will, nach Wimpfen gehen muss. Namentlich der Riegel- und Fachwerkbau des 16. und 17. Jahrhunderts hat in der ehemaligen freien Reichsstadt schöne Blüthen getrieben. Aber auch das Mittelalter war daselbst der Pflege bürgerlichen Wohnbaues eifrig zugethan. Zwar ist Manches, was Mittelalter und Renaissance im Laufe der Jahrhunderte geschaffen, der Vernichtung anheim gefallen und zahlreiche Neubauten haben ältere Wohnhäuser verdrängt. Immerhin ist aus früheren Zeiten sowohl vom Zuge der Strassen wie von den Gebäuden selbst Beträchtliches erhalten geblieben, so dass der Blick des Kunstreundes fast auf Schritt und Tritt in's Malerische schweift.

Technisches

Die alten Wimpfener Wohnhäuser, gleichviel ob von ansehnlichen oder bescheidenen Abmessungen, haben das Eigenthümliche, dass ihre Erdgeschosse, mit wenigen Ausnahmen, von ungemein gediegener Hausteintechnik sind, eine Eigen-